

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen illustrierten Sonntagsblatt  
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1 M 25 S; auswärts 1 M 45 S. Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige  
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,  
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-  
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben  
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-  
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —  
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 146.

Donnerstag, 10. Dezember 1891

27. Jahrgang.

## Württemberg.

**Stuttgart, 6. Dez.** Als S. M. der König heute Mittag mit Prinzessin Paulin über den Schloßplatz fuhr, geriet ein Mädchen unter die Pferde. Der König parterte das Geipann sofort, so daß das Mädchen mit dem Schrecken davon kam. S. Majestät der König war sofort vom Wagen gestiegen um persönlich Hilfe zu leisten. — Der König erkundigte sich eingehendst nach ihrem Befinden und stellte ihren Namen und Wohnung fest. Erst als S. Maj. sich die Ueberzeugung verschafft hatte daß durchaus kein ernster Unfall vorliege, bestiegen Allerhöchstdieselben wieder den Wagen und kehrten nach dem Wilhelmshof zurück. Unmittelbar darauf entsandte der König seinen dienstthuenden Flügeladjutanten in die Wohnung des Mädchens, um sich nochmals zu vergewissern, daß es nicht verletzt sei, und ließ ihm ein namhaftes Geldgeschenk überreichen.

**Stuttgart, 5. Dez.** Der Ausstand der Buchdrucker und Schriftsetzer dauert nunmehr volle 5 Wochen und noch ist ein Ende desselben nicht abzusehen. Die anfänglich gehegte Hoffnung der Gehilfen, daß die Prinzipale angefaßt der in dem Gewerbe vor Weihnachten üblichen Arbeitsanhäufung sich zur Nachgiebigkeit bestimmen lassen würden, schwindet mehr und mehr und sie wird wohl von denjenigen am wenigsten geteilt, welche sie am meisten zum Ausdruck bringen. Zwar ist in keiner der gesperrten Druckereien ein vollständiger Ersatz für die Streikenden vorhanden und es wird durchweg mit unzulänglichen Kräften gearbeitet; da aber die Verleger sich auf Seite der Prinzipale gestellt haben, und außerdem Behörden und Publikum die nötige Rücksicht walten lassen, so liegt ein zwingender Grund zur Bewilligung der Forderungen der Gehilfen nicht vor.

**Gündringen, 4. Dez.** Gestern Nacht gerieten hier in einer Wirtshauszwei Männer beim Kartenspielen in Streit. Nachdem es in der Wirtshaus zu Thätlichkeiten gekommen war, söhnten sich die beiden scheinbar wieder aus. Einer davon, ein Straßenbauunternehmer, entfernte sich hierauf, und kaufte, wie sich heute herausstellte, in einem Laden, ein Messer mit welchem er seinem Gegner, einem Buchhalter vom Dürrenhardter Hof aufslauerte. Als der letztere nach Hause wollte, wurde er von seinem Auspaffer mit dem Messer so zugerichtet, daß ihm das Eingeweide herausging. Der Thäter ist entflohen. Wie sich herausstellt, hat der Mörder schon länger die Absicht gehabt, den betreffenden Buchhalter aus dem Weg zu schaffen, da er 400 Mark ohne Unterschrift von ihm entlehnt hatte, die er nicht

mehr zurückgeben konnte. An dem der That vorhergehenden Nachmittag soll er während einer Treibjagd auf sein Opfer angelegt haben und seine Absicht nur durch die Aufmerksamkeit eines andern vereitelt worden sein. Das Messer kaufte er in der Wirtshaus von einem Jagdteilhaber. Als er sich auffällig benahm und unter anderem ausrief: „Heut muß noch einer hin sein!“ wollte der Verkäufer sein Messer mit einem Aufgeld von 50 S wieder zurück haben, worauf ersterer aber nicht einging.

— Die Abbrechungsarbeiten der **Lauffener** Kraftübertragung wurden nach dreiwöchiger Dauer gestern beendet und die bedeutungsvolle Leitung ist wieder vom Erdboden verschwunden. Das von der Reichspostverwaltung leihweise überlassene Gestänge wird der benachbarten Oberpostdirektion zur weiteren Verwendung überwiesen, der Leitungsdraht geht an die Hedderheimer Firma zurück, während die Isolatoren der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft übermittelt werden.

## Kundschau.

Aus **München** 3. Dez. wird berichtet: Die unsinnige Wette 6 Flaschen Schaum- und 6 Flaschen Weißwein auf einem Sitz zu trinken, ging am Montag in einer Wirtshaus in Haidhausen der 23jährige Musiker Westermayer ein. Er gewann auch die Wette durch tatsächliche Vertilgung dieses enormen Quantums, ist aber an den Folgen seiner Unmäßigkeit gestorben.

— Gegen den Zonentarif hat sich der Finanzausschuß der bayerischen Abgeordnetenversammlung erklärt. Er ging nämlich über die Petitionen für probeweise Einführung desselben zur Tagesordnung über. In dem gleichen Ausschusse erklärte der Minister Graßheim, daß eine Ermäßigung der Eisenbahntarife zunächst nicht zur Einführung kommen könne, vielmehr sei eine endgiltige Regelung der Tarife erst möglich, wenn die Absichten Preußens auf diesem Gebiet bekannt geworden seien. Er glaube, Preußen werde in den nächsten 2 Jahren eine Ermäßigung der Tarife im Einverständnis mit den gesamten deutschen Eisenbahnen einführen, denen auch die Erfahrungen, welche in Oesterreich-Ungarn mit dem Zonentarif gemacht wurden, nicht verlockend erschienen.

**Berlin, 2. Dez.** Laut Status betragen die Aktiva der Firma Hirschfeld und Wolff 2 $\frac{3}{4}$  Mill., die Passiva 8 Mill., die Summe der fehlenden Depots beträgt 6 $\frac{1}{2}$  Millionen.

— Die „Nordd. A. Z.“ veröffentlicht ein Schreiben, welches ein Rekrut des 1. Garderegiments in Berlin dieser Tage an seine in Westhausen (Kreis Erstein) wohnenden Eltern gerichtet hat. Der junge Vaterlands-

verteidiger schildert die Vereidigung der Truppe also: „Es standen über tausend junge Krieger in der Front, wir Elsässer, 15 Mann, standen beisammen. S. Maj. unser Kaiser stand der erhabenen Feier vor und hielt eine ergreifende Rede. Nach derselben trat der Kaiser auf uns zu, und zwar zu mir, indem ich als rechter Flügelmann der Nächste war. Sie können sich denken, wie mir zu Mute war. Er stellte an mich die Fragen nach meinem Namen, woher ich sei, ob man zu Hause französisch spreche, und ob wir gerne deutsche Soldaten seien; dann ermahnte er uns, recht unsere Pflicht zu thun und ganz besonders eifrig zu beten, dann würden wir nie verloren gehen. Die Ansprache dauerte über 15 Minuten und als sie zu Ende, blieb kein Auge trocken.“ Weiter heißt es dann: Der Kaiser ist ein sehr leutseliger Mann, er hat sofort Aller Herzen erobert; Alle sind voll Liebe und Begeisterung für den obersten Kriegsherrn.“ Als Nachschrift ist dem Briefe noch angefügt: „Bebet diesen Brief auch meinen Kameraden dort zu lesen.“

— Was die Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter im nächsten Jahre kosten wird. Im neuen Reichshaushalt sind 9 213 838 M als Beitrag des Reiches zu den Kosten der Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter ausgeworfen, das sind 3 000 328 Mark mehr als im laufenden Jahre. Man hat angenommen daß mit Beginn des Jahres 1892 sich 141 000 Personen im Genusse der Altersrente befinden werden. Was die Belastung des Reiches durch die Zuschüsse zur Invalidenrente betrifft, so ist die Zahl der im Alter von unter 70 Jahren invalidwerdenden Personen auf 76579 angenommen. Davon werden diejenigen Invaliden, welche durch Betriebsunfälle invalide geworden sind, etwa 13 Prozent, ausscheiden, so daß rund 69 234 Personen voraussichtlich im Jahre 1892 Anspruch auf Invalidenrente erheben werden.

— Der in Paris erfolgte Tod Dom Pedros, des von den undankbaren Brasilianern vor 2 Jahren verjagten Kaisers von Brasilien kommt nicht unerwartet. Schon seit längerer Zeit hatte der 66jährige alte Herr gekränkelt, eine Folgekrankheit der Influenza gab ihm den Rest, und seit mehreren Tagen schien das Aeußerste unvermeidlich; kurz nach Vollendung seines 66. Lebensjahres ist er nun verschieden. Der verstorbene Kaiser von Brasilien stammt aus dem portugiesischen Hause Braganza. Den brasilianischen Thron hatte Dom Pedro II. vom 7. April 1821 bis zum 15. Nov. 1889 inne. Vermählt mit Prinzessin Theresese von Bourbon und beider Sizi-

lien, war der Ehe eine Tochter Isabella entsprossen, welche 1864 mit Gaston Prinzen von Orleans-Bourbon, Grafen von Eu eine Ehe einging, ihr Gatte sollte dereinst die brasilianische Kaiserkrone erben. Das kronprinzliche Paar genoss indessen nicht die Beliebtheit in Brasilien, wie sie sich der greise Dom Pedro erworben hatte. Als Isabella während einer längeren Europareise ihres Vaters die Regentschaft führte, trat ihre Unbeliebtheit noch mehr zu Tage. Sie verordnete 1888 die sofortige bedingungslose Freilassung sämtlicher Sklaven. Da sie aber den Sklavenbesitzern keine Entschädigung gab, schuf sie aus denselben neue Feinde der Krone Dom Pedros, der bei seiner Rückkehr die Lage als sehr ernst geworden, vorfand. Der Haß der früheren Sklavenbesitzer, Unzufriedenheit im Heere und die große Unbeliebtheit des kronprinzlichen Paares steigerten in den folgenden Monaten die Gefahr der Lage erheblich. Am 19. Juni 1889 feuerte ein eingewandter Portugiese auf den Kaiser einen Revolver schuß ab und bekannte nachher, von den Republikanern zu der That angeflüstert worden zu sein. Als das Haupt der republikanischen Verschwörung entpuppte sich sehr bald der General da Fonseca, dem es am 15. Nov. mit Hilfe von Land- und Seetruppen gelang, den Minister rat zu sprengen. Dom Pedro wurde in seinem Palast eingeschlossen, zur Abdankung gezwungen und am 17. Nov. mit seiner Familie nach Lissabon eingeschifft. Seitdem lebte Dom Pedro in Europa. In den letzten Tagen seines Lebens hatte er noch die Genugthuung, den Mann fallen zu sehen, der ihn gestürzt hatte, den Diktator Fonseca, an dessen Stelle jetzt General Peixoto getreten ist. Ueber die letzten Stunden Dom Pedros wird aus Paris gemeldet: Dom Pedro war bis kurz vor Eintritt des Todes beim vollen Bewußtsein geblieben und starb fast ohne Todeskampf. Wenige Minuten vor seinem Hinscheiden forderte er seine Tochter und seinen Schwiegersohn auf, mit ihm für die Wiederkehr der Ruhe, Größe und Wohlfahrt von Brasilien zu beten. Die Beisetzung erfolgt, dem Wunsch Dom Pedros entsprechend, in Lissabon.

**Lokales.**

**Wildbad, 9. Dez.** Gestern Abend nach 7 Uhr ist dem von Rothembach thalabwärts fahrenden Güterzuge ein kleiner Unfall zugestoßen. Bei Birkenfeld brach die Axt eines der mit Schnittwaren beladenen Wagen, wodurch 3 derselben zur Entgleisung gebracht und teilweise stark beschädigt wurden. Vom Zugpersonal ist glücklicherweise niemand verletzt worden. Da das Geleise durch die umgestürzten Wagen und die zerstreut umherliegenden Waren gesperrt und zum Teil beschädigt war, mußten die Passagiere des von Pforzheim kommenden Zugs bei der Unfallstätte umsteigen um mit dem gegen 9 Uhr von hier abgefahrenen Hilfszuge weiter befördert zu werden. Um 12 Uhr traf derselbe wieder hier ein.

**Unterhaltendes.**

**Die Nihilistin.**

Von A. Grant.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Der Geheimerrat erzählte das Wenige, was er selbst wußte, und versprach, in möglichst zarter Weise die Zukunftspläne des

jungen Mädchens zu erforschen, wenn auch die Vergangenheit ihm ein Buch mit sieben Siegeln bleiben sollte. Der alte Herr sah überdies noch weiter, als seine Schützlinge; er bemerkte schon lange, daß sie sich liebten! — Bei dem jungen Fürsten entdeckte er zuerst: das freudige Aufleuchten des eben noch so matten Auges beim Eintritt des Mädchens, die Ruhe, die trotz des wildesten Fiebers eintrat, sobald die schmale, kühle Hand sich auf seine Stirn legte, das Unterdrücken der Ungebuld, das Sichfügen in alle Anordnungen des Arztes, waren ihm die ersten Zeichen. Constanzen's Gefühle zu erforschen, war allerdings schwieriger; die sorgsame Pflege hatte etwas so mütterliches, ja selbstloses, die ganze Herbeheit, ja augenscheinliche Schroffheit ihres Wesens, schwand jedoch, sobald der Kranke in Betracht kam. In letzter Zeit aber, wenn er zur Dämmerstunde auf ein Plauderstündchen erschien, der Fürst auf seine Châtelongue lehnte und beide den süßen Tönen lauschten, welche die schlanken Finger dem Instrument entlockten, sah er doch, wie auch Constanze der Erde entdrückt, in höheren, reineren, Atmosphären weiland, ihre Blicke mit nicht mißzuverstehendem Ausdruck auf der herrlichen, klassischen Schönheit des Fürsten ruhen ließ. —

Die Diplomatische Sendung des Geheimrats scheiterte gänzlich, das Lebensrätsel wurde ihm noch unlösbarer. Bei der ersten, leiseften und zarten Andeutung, war Constanze tödlich erblist, hatte hastig erwidert: „Ich gehe zum ersten April!“ sich in ihrer kurzen Art angewendet und rasch das Zimmer verlassen. —

Betroffen und ängstlich hatte er das geringe Resultat seiner Forschung dem Fürsten gemeldet, doch dieser hatte nur gelächelt und war auf ein anderes Thema übergegangen.

„Seltsame Menschen!“ dachte kopfschüttelnd der Geheimerrat und besprach das eigentümliche Gebahren mit seiner Gattin; doch wunderbarer Weise lächelte auch diese und sagte, er möge nur ganz, wie es in seiner medizinischen Art läge, die Natur walten lassen, welche bei Beiden unverdorben schiene. — Es blieb ihm auch wohl nichts anderes übrig.

— Es was ein wunderbarer Abend im Vorfrühling. Der Mond schien so hell und klar, daß der Fürst die Lampe in's Nebenzimmer beorderte; er lag im Lehnstuhl am Fenster, vor ihm duftete ein Strauß von Veilchen, Schneeglöckchen, Anemonen und Himmelschlüssel, welche ihm Constanze mit heingebracht, und diese spielte jetzt auf seine Bitte die Mondschein-Sonate von Beethoven.

Die Töne verklangen allmählich in der blauen Frühlingsluft, Alles war still. — Der Fürst erhob sich und trat zum Flügel; da saß Constanze mit gesenktem Haupt, die Hände vor dem Gesicht, und als er sie leise hinwegzog, sah er, daß es von Thränen überströmt war.

„Wollen Sie mir nicht sagen, was Sie bedrückt hat?“ er betonte das letzte Wort mit dem Nachdruck. „Haben Sie gar kein Vertrauen zu mir?“ Halten Sie den rohen Russen für Seelenleiden verständnislos, Constanze?“ —

Er sprach in den weichsten Tönen und der Namen klang mit so beständigem Zauber, daß sich das Mädchen rasch erhob.

„Gewiß, mein Fürst; Morgen wo man Ihnen die erste Ausfahrt gestattet, will ich Ihnen meine kurze traurige Geschichte erzählen, heute nicht. Die Thränen thun mir

wohl die ersten welche ich seit langer Zeit geweint! Rasch war sie verschwunden. —

Sie saßen eben an einem, vor Zugwind geschützten, sonnigen Eckchen der alten Burg; vor ihnen entfaltete sich die herrliche Gegend in allem Frühlingsglanz, und mit Wärme sog der Fürst die laue Luft in die genesende Brust. Etwas tiefer saß Constanze und sah träumerisch dem Spiel der Blätter zu, welche bald Licht bald Schatten warfen. Sie hatte den Hut abgenommen, der Wind wehte in dem kurzen, dicken Geloock, die dunkelblauen Augen, mit den langen schwarzen Wimpern, warfen einen traurigen, wie Abschied nehmenden Blick auf die Landschaft, — sie begann ihre Erzählung:

Früh verwaisst, umhergestoben von lieblosen Verwandten, war sie endlich, als das Kind eines höheren Militärs, nach Herrnsals, (Oestreichsches Erziehungs-Institut, nur für Offiziersstöchter) gekommen und hatte dort jene stillen Jahre des Studiums und bescheidenen Vergnügens verlebt. Als ihre Erziehung beendet, war ein russischer Fürst gekommen und hatte sie zur Erzieherin seines einzigen Töchterchens gewählt. Ueber den Namen ging sie, wie in leichter Verlegenheit, zögernd hinweg. — Es war ein sehr einsames Leben, welches sie erwartete, denn die Frau Fürstin verweilte mehr in Paris und der Sohn erster Ehe studierte in Bonn, — aber es waren dennoch zwei glückliche, friedvolle Jahre gewesen. Der Fürst behandelte sie mit väterlichem Wohlwollen, die kleine Agnir hing mit kindlichem Enthusiasmus an der jugendlichen Lehrerin, und die Besuche der Frau Fürstin, welche allerdings unendlichen Trubel verursachten, waren nur selten und kurz, und der Contrast, der darauf folgenden ruhigen Tage, nach all' dem Lärm und Geräusch, doppelt wohlthuend.

(Fortsetzung folgt.)

**Heller'sche Spielwerke.**

Mit den **Heller'schen Spielwerken** wird die Musik in die ganze Welt getragen, auf daß sie überall die Freude der Glücklichen erhöhe, die Unglücklichen tröste und jallen Fernweilenden durch ihre Melodien herzbewegende **Grüße aus der Heimat** sende. In **Hotels, Restaurationen** u. s. w. versehen sie ein Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel; für Obige empfehlen sich noch besonders die **automatischen Werke**, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird.

Die Repertoires, auch der kleinsten Werke sind mit großem Verständnis zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern, Operetten und Tanzmusik, der Lieder und Choräle. Thatsache ist ferner, daß der Fabrikant auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet. Lieferant aller europäischen Höfe ist und ihm jährlich Tausende von Anerkennungs schreiben zugehen.

Die Heller'schen Spielwerke sind daher als **passendstes Geschenk zu Weihnachten, Geburts- oder Namenstagen**, außerdem für Seelsorger, Lehrer und Kranke zu empfehlen.

Man wende sich direkt **nach Bern**, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik außer in Interlaken und Nizza keine Niederlagen hat. Es werden auch **Teilzahlungen** an vertrauenswürdige Personen bewilligt und illustrierte Preislisten franko zugesandt.

**Für Festgeschenke.**  
**Buxlin-Stoff zu einem ganzen Anzuge à Ml. 5.85, Buxlin-Stoff zu einem ganzen Anzuge à 7.95,**  
 direct an Jedermann durch das Buxlin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Cie., Frankfurt a.M.** Auf gefälliges Verlangen Muster-Abschnitte sofort franko. Nichtpassendes wird zurückgenommen.

Wildbad.

# Bekanntmachung die Gemeinderatswahl betreffend.

Die Wahl findet nach den Bestimmungen der Gesetze vom 6. Juli 1849 und 16. Juni 1885 mittelst geheimer Abstimmung am

**Dienstag, den 15. Dezember d. Js.,  
vormittags von 8—12 Uhr,**

im Sitzungssaal des Rathhauses statt.

Zu wählen sind an Stelle der Herren:

Fehleisen, Hermann, Gerichtsnotar,  
Pfau, Christian, Kaufmann,  
Rath, Georg, Gerbermeister,  
Wildbrett, Friedrich, Oberholzhauer,

Gemeinderatsmitglieder auf 6 Jahre, Johann an Stelle des verstorb. Herrn  
Kometzsch, Friedrich, Kaufmann,

4 Mitglied auf 4 Jahre.

Die Wahlzettel müssen 5 Namen wahlfähiger Bürger enthalten und es werden diejenigen 4 Bürger, welche am meisten Stimmen auf sich vereinigen, als auf 6 Jahre, der nächste in der Stimmenzahl als auf 4 Jahre gewählt betrachtet. Die Aus tretenden können wieder gewählt werden.

Wahlberechtigt und wählbar sind mit den hienachbezeichneten Ausnahmen

1) alle männlichen Bürger von Wildbad, welche im Gemeindebezirk wohnen, das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben und daselbst Steuern aus einem der Besteuerung der Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen oder wenigstens Wohnsteuer entrichten oder wenn sie gefordert würden, zu entrichten hätten;

2) die außerhalb des Gemeindebezirks wohnenden männlichen Bürger Wildbads, welche in demselben mit Staatssteuer aus Grundeigentum, Gebäuden oder Gewerben im Mindestbetrage von 25 Mark veranlagt sind.

Zeitweise sind von dem Wahlrecht und von der Wählbarkeit diejenigen Bürger ausgeschlossen:

1) welche unter Vormundschaft stehen;

2) welchen die bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter aberkannt worden sind (§§ 32—36 des Str.G.B.) während der Dauer des Verlustes dieser Rechte, oder welchen die bürgerlichen Ehren- und Dienstrechte durch ein nach der früheren württemb. Gesetzgebung ergangenes Urteil entzogen worden sind, — solange diese nicht wieder hergestellt sind (Art. 13 des Gesetzes vom 26. Dez. 1871 Reg. Bl. S. 384)

3) gegen welche wegen eines Verbrechens oder Vergehens das Hauptverfahren eröffnet ist, wenn nach Entscheidung der Strafkammer des Landgerichts als wahrscheinlich anzunehmen ist, daß die Verurteilung die Entziehung der Wahl- und Wählbarkeitsrechte zur Folge haben werde, (Art. 4 d. ausf. Ges. z. R. Str. P. O. v. 4. März 1879. Reg. Bl. S. 50).

4) über deren Vermögen der Konkurs eröffnet ist, während der Dauer des Verfahrens,

5) welche — den Fall eines vorübergehenden Unglücks ausgenommen — eine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln beziehen oder im laufenden oder leztvorgegangenen Rechnungsjahr bezogen und diese zur Zeit der Wahl nicht wieder erstattet haben;

6) welche, obwohl sie mindestens 4 Wochen vorher speziell gemahnt wurden, mit Bezahlung der Steuern aus einem der Besteuerung der Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen oder der Wohnsteuer aus einem der 3 leztvorgegangenen Rechnungsjahre mehr als 9 Monate nach Ablauf des Rechnungsjahrs, in welchem dieselben fällig geworden sind, noch ganz oder teilweise im Rückstand sind, und auch keine Stundung dafür erhalten haben — bis zur Vereinigung des Rückstandes.

Dauernd ausgeschlossen sind von der Wählbarkeit nach § 31 des Str.G.B. alle zu einer Zuchthausstrafe verurteilten Personen.

Die Liste über die wahlberechtigten Bürger ist vom  
**6. bis 12. Dezember d. Js.**

je einschließlich auf dem Rathhaus zur Einsicht aufgelegt. Einsprache gegen dieselben sind bis zum 12. Dezember einschließlich bei dem Gemeinderat anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für diese Wahlhandlung nach sich, es wäre denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahlkommission in die Liste nicht aufgenommen worden wäre.

Wenn an dem festgesetzten Wahltag nicht mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten abstimmt muß zur Fortsetzung der Wahl ein neuer Wahltermin anberaumt werden.

Den 3. Dezbr. 1891.

Stadtkulttheißenamt  
Baegner.

## Für die seit 1848 bestehende in jeder Hinsicht konkurrenzfähige Lebens-Pensions-Aussteuer und Militärdienst-Ver- sicherungs-Gesellschaft „Janus“

in Hamburg suche ich unter günstigen Provisions-Bedingungen einen achtbaren Mann als

### Vertreter

für den hiesigen Bezirk aufzustellen und sehe ich gefl. Offerten entgegen

**Adolf Schaal, General-Agent in Stuttgart.**

Calmbach.

## Stangen-Verkauf.

Anschließend an denjenigen des Rgl. Re-  
vieramts kommenden

Montag den 14. Dezember  
nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus dahier aus Gemeinewald  
Kälbling:

5 St. tann. Verbstangen III. Kl.,  
50 „ fichtene Hopfenstangen II. Kl.,  
30 „ „ „ „ „ „ III. Kl.,  
170 „ ficht. und tann. Reiszstangen II. Kl.,  
340 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ III. Kl.,  
985 „ ficht. und tann. Floßwieden IV.  
und V. Kl.

Hiezu ladet Kaufsliebhaber ein.

Schultheiß Häberlen.

In der Chr. Wildbrett'schen  
Buchdruckerei sind nachstehende

## Kalender

für das Schaltjahr 1892 zu haben:

Schwaben-Kalender	25 Pf.
Volksbote für Württemberg	20 „
Deutscher Hausfreund	20 „
Der Vetter v. Rhein	30 „
Lahrer hink. Bote	30 „
dito große Ausgabe	40 „
Der lustige Bilderkalender	20 „
Geschäfts-Schreibkalener gebd.	80 „
Abreiskalender	50 „
Wandkalender aufgez.	25 „
Portemonnaiekalender	10 „

## Die Expedition dieser Zeitung

sowie aller anderen Zeitungen und Zeitschriften Deutschlands haben mit der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** Vereinbarungen getroffen, nach welchem in sämtlichen Bureau dieser Firma Annoncen zu den gleichen Bedingungen angenommen werden, wie in den Expeditionen der Blätter selbst. Es erwachsen dem Inserenten, der sich der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse zur Beforgung seiner Anzeigen bedient, keinerlei Mehrkosten oder sonstige Spesen, vielmehr genießt derselbe erhebliche Vorteile, namentlich sobald mehrere Zeitungen in Frage kommen. Unter Anderem: Es genügt die Einsendung nur eines Manuscripts auch für mehrere Blätter. Man erhält eine Gesamtrechnung für alle benutzten Zeitungen und ist somit der Abrechnung mit jeder einzelnen Zeitung enthoben. Bei laufenden und größeren Insertionsaufträgen treten entsprechende Rabattvergünstigungen ein. Kostenanschläge, sowie Druckvorlagen werden bereitwilligst geliefert. Ueber zweckmäßige Abfassung der Anzeigen und über die richtige Wahl der für den jeweiligen Zweck geeignetsten Blätter wird bereitwilligst und gewissenhaft Auskunft erteilt. — Die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse besitzt in allen großen Städten eigene Bureau, in Stuttgart, Königstraße 33, 1. Stock. — Die Generalagentur für Wildbad und Umgebung, **Chr. Wildbrett**, König-Karlstraße 68, vermittelt Aufträge zu Originalpreisen.

Gasthaus z. gold. Adler |  
 Donnerstag den 10. Dezember  
**Mekel Metzelsuppe Suppe**

wozu freundlichst einladet

Karl Hammer.



Hamburg-Amerikanische  
**Packfahrt-Actien-Gesellschaft.**  
 Express-  
 und Postdampfschiffahrt.  
**Hamburg - New-York**

vermittelt der schönsten und grössten  
 deutschen Post-Dampfschiffe  
**Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.**

Ausserdem Beförderung mit directen deutschen  
 Post-Dampfschiffen

von **Hamburg** nach

Baltimore	Canada	Westindler
Brasilien	Ost-	Mexico
La Plata	Afrika	Havana

Näh. Ausk. erteilen: Gust. Hammer, C. Bott in Wildbad, G. Blaich in Neuenbürg

**G m ü n d e r K i r c h e n b a u l o o s e .**

Ziehung unwiderruflich am 15. Dezember.

**Hauptgewinn in bar Geld Mk. 15 000.**

Loose à 1 Mark sind zu haben bei **Chr. Wildbrett.**



Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches  
 Spiel. Das **Preisrätsel** ist nur echt mit „Anker“. Preis 50 Pf.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erziehe-  
 rischen Wert der berühmten

**Anker-Steinbaukasten**

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregen-  
 deres Spiel für Kinder und Erwachsene! Näheres über das  
 selbe und über das „Preisrätsel“ findet man in unserer illu-  
 strierten Preisliste, welche sich alle Eltern eiligst (gratis  
 und franko) kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirt-  
 lich gediegenes Weihnachtsgeschenk für ihre Kinder  
 wählen und bestellen zu können. — Alle Steinbaukasten  
 ohne die Marke „Anker“ sind gewöhnliche und als Ergän-  
 zung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme

**nur Richters Anker-Steinbaukasten,**  
 welche vor wie nach unerreicht dastehen und die einzigen sind, welche regelmäßig ergänzt werden  
 können; vorrätig in allen feineren Spielwarenhandlungen zum Preise von 1-5 Mk. und höher.

**F. Ad. Richter & Cie.,** f. u. f. Hoflieferanten, **Rudolstadt,** Thüringen.  
 Nürnberg, Wien, Ulten (Schweiz), Rotterdam, London E.C., New-York, 310 Broadway.

**Neujahrs-Gratulations-Karten**  
 in geschmackvoller Ausführung, mit und ohne Namen bedruckt, liefert  
 billigst **Chr. Wildbrett's Buchdruckerei.**  
 Eine reichhaltige Muster-Collektion  
 liegt zur gef. Einsicht auf.

**Das Schlagen**

von ca. 60 cbm. Schotter wird im

**Accord**

vergeben.

**Windhoffjägewerk.**

\*\*\*\*\*

**Weihnachts- Ausverkauf!**

Große Auswahl in **Kinderspiel-**  
**waren** aller Art, **Puppen** u. **Weih-**  
**nachts-Artikel** empfiehlt zu den aller-  
 billigsten Preisen

**Mina Ulmer.**

Verkaufs-Lokal im Laden des Herrn  
**Eberle.**

\*\*\*\*\*

**Als Weihnachtsgeschenk**

eignet sich **Mau's** Regensburger **Malz-**  
**caffee**, in Folge seines hohen Nährwertes  
 — 64% — für **Wohltätigkeitsvereine**  
 etc., an **Kinderspieler**, **Armen-** und **Surpen-**  
**anstalten.**

Niederlagen: **Carl Wilh. Bott,**  
**D. F. Treiber.**

**Bücher-Catalog**

für

**Weihnachten**

auf Verlangen gratis und franco.

**Osiander'sche Buchhandl.**  
**Tübingen.**

**Wer Husten hat**

versuche die seit Jahren bewähr-  
 ten und hochgeschätzten  
**echten**

**Spitzwegerich-**  
**Bonbons**

in Paketen à 20 und 40 Pfg.

**Spitzwegerich-Brust-Saft**  
 in Fläschchen à 50 Pfg. und höher von  
**Carl Nill in Stuttgart**

Nur echt bei Apoth. **Th. Ungelter.**  
 in **Wildbad.**

**Donnerstag und Freitag**  
 werden

**Malz-Träber**

abgegeben in der

**Reimbachbrauerei.**